

INVEN  
TOUR



2019

Hollabrunn  
Semmering  
Fratres  
Göpfritz a. d. Wild  
Lunz am See



UNSERE  
KUNST  
KISTE

# macht INVENTOUR



## 2019

Hollabrunn  
Semmering  
Fratres  
Göpfritz a. d. Wild  
Lunz am See

### Idee

Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich realisiert seit fast 30 Jahren künstlerische Arbeiten und Projekte in Orten und Gemeinden Niederösterreichs. Die Objekte, Skulpturen, Interventionen sind über das gesamte Bundesland verteilt und bilden gemeinsam betrachtet eine Art Freiluftmuseum. Mit ihrem neuen Vermittlungsprogramm INVENTOUR hat KiÖR 2019 einige der neu entstandenen oder im Entstehen befindlichen Kunstprojekte besucht und rund um diese die Bevölkerung und Interessierte zu Austausch und Aktivitäten eingeladen.

Für die INVENTOUR wurde ein Bus zu einer Bibliothek mit Büchern und Materialien rund um Kunst im öffentlichen Raum umgebaut. Er kann zu einem Ausstellungs- und Veranstaltungsraum erweitert werden, dient aber auch als Sammelstelle für Informationen, Visionen und das Wissen der lokalen Bevölkerung über ihre Umgebung und aus ihrem Alltag. Mit diesem Bus sollen jedes Jahr ca. fünf Städte oder Dörfer in Niederösterreich mit dem Ziel bereist werden, Kunstprojekte zu besuchen, Kunst-Begegnungen zu ermöglichen, sich miteinander auszutauschen und mit neuen Erkenntnissen weiterzureisen. Es werden im Vorfeld Kontakte zu lokalen Kulturakteur\*innen und Expert\*innen hergestellt und in Verbindung mit der Kunst die Themen und Entwicklungen aufgegriffen, die in den Orten gerade eine Rolle spielen. Welches Wissen und welche Erfahrungen tun sich auf? Welche Initiativen, Ideen und Visionen sind vorhanden? Das unter anderem sichtbar zu machen und mit der Bevölkerung darüber in einen Dialog zu treten, ist einer von vielen Aspekten der INVENTOUR.

Parallel zur Landkarte der Kunst, die sich im öffentlichen Raum befindet, entsteht so auch eine Erfahrungskarte aus Begegnungen und Erzählungen, eigenen Projekten und vielem anderen rund um die Kunst und die lokale Bevölkerung.

Die Ideen und das Programm der ersten fünf Stationen im Jahr 2019 wurden gemeinsam mit dem Kurator Gerald Straub und der Kuratorin Christina Nägele entwickelt und umgesetzt.

Grafikdesign: Caterina Krüger  
Gestaltung Bus: Johannes Hoffmann, Rene Bachmann

Zur Zusammenarbeit eingeladen wurden regionale Kulturvereine, Gemeinden, Bürgermeister\*innen, Freiwillige Feuerwehren, die Initiativen der Dorferneuerung und Gemeinde 21.

Es gab Austausch und Kooperation mit dem Projekt AGIDS (Akademie geht in die Schule, einer Initiative der Akademie der bildenden Künste Wien), dem Rechercheprojekt „AREAcz“ vom Museumsmanagement Niederösterreich und der New Design University St. Pölten, sowie Gespräche mit dem Zentrum für Migrationsforschung in Bezug auf die „Erzählcafés“.

Wann: 11., 14. und 15. Juni 2019  
Wo: Hollabrunn  
Wer: Johanna Reiner, Gerald Straub, Esther Ojo (Akademie geht in die Schule)  
Was: Workshop, Sprechstunde, Touren

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung und die wichtigen Informationen bei: Benedikt Büllingen (Lehrer BGuBRG Hollabrunn), Wolfgang Grill (Sozialpsychiatrische Abteilung, LK Hollabrunn), Esther Ojo und Barbora Chen (Initiative „Akademie geht in die Schule“ der Akademie der bildenden Künste Wien), Helmut Schneider (Stadtgemeinde Hollabrunn)

Schön wäre, wenn wieder ein Bach durch die Sparkassengasse fließen würde. In Hollabrunn waren früher überall Brunnen, daher kommt auch der Name. Am Hauptplatz befand sich früher eine Pferdeschwemme, wo die Pferde gewaschen und erfrischt wurden.

Manfred Bach, Stadtführer

## Hollabrunn – Unser aller Vogel. Von den Rändern und Zentren in unserer Gesellschaft

**Hintergrund**  
Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der sozialpsychiatrischen Abteilung des Landeskrankenhauses Hollabrunn entstand die Arbeit „Für die Vögel“ von Claudia Märzendorfer (www.forthebirds.at). Mit dem Projekt will Märzendorfer „ein klares Zeichen für Vielfalt und Unkonventionelles, insbesondere für ein respektvolles Miteinander“ (J. Pacher) setzen. Das Projekt wird zur öffentlichen Akzeptanz beitragen und unterstützt durch die Einbindung vieler Künstler\*innen unterschiedlicher Genres eine Verschiebung der Verortung psychischer Krankheiten vom Rand in die Mitte unserer Gesellschaft.

Die INVENTOUR hat sich daran gemacht – ausgehend von den Überlegungen rund um das Projekt – in Hollabrunn, einer ständig wachsenden Stadt im Speckgürtel von Wien, Fragen zum Verhältnis von Peripherie und Zentrum zu stellen. So ist das Landeskrankenhaus, das früher auf dem freien Feld stand, mittlerweile von Wohnsiedlungen umgeben und somit näher an das Zentrum herangerückt. Darüber hinaus sollten Visionen und Gestaltungsmöglichkeiten ausgelotet werden.

**Gespräche mit der „next Generation“**  
Mit Fragen rund um die Stadtentwicklung und zu Gestaltungsmöglichkeiten

angesichts der starken Verdichtung und des Flächenwachstums von Hollabrunn haben wir uns bei einem Workshop mit den Schüler\*innen des Bundesrealgymnasiums Hollabrunn auseinandergesetzt. Ihre Visionen zu Lebensqualität, zum Leben in Peripherie und Zentrum, zu sozialem Zusammenhalt und dem Vorhandensein von kulturellen Angeboten haben wir mit verschiedenen Vertreter\*innen von Vereinen und Initiativen diskutiert.

Hollabrunn ist ein angenehmer Ort zum Leben, sagen die meisten mit denen wir reden, durch die gute Anbindung an Wien mit dem öffentlichen Verkehr und die hohe Wohnqualität, ist Hollabrunn sehr attraktiv.

**Dringen und Draußen**  
Bei unserem Aufenthalt in Hollabrunn wurden vom Zentrum aus verschiedene Ausflüge unternommen, u.a. „Zum alten Schlachthof“, dem Kulturzentrum der Stadt, zum Kellerkatzenweg, der längsten Kellergasse Niederösterreichs und zu einer Wohnsiedlung am Stadtrand. Bei einer Stadtführung zu den Leerständen in der Innenstadt lernten wir im Austausch mit Passant\*innen mehr über die historischen Wurzeln der Stadt.

Um dem Aussterben der Innenstadt entgegenzuwirken wurde versucht, mit einem Investor eine innerstädtische Shoppingmall zu initiieren. Doch das hat leider nicht funktioniert, der Investor hat jetzt anscheinend ein anderes Großprojekt und seine drei Gebäude und die dazu gehörigen Erdgeschosszonen stehen seither leer. Wir versuchen diese nun durch Zwischennutzung zu beleben, z.B. mit einem Weihnachtsmarkt, aber wir sind leider immer vom Investor abhängig.

Helmut Schneider, Stadtgemeinde Hollabrunn



„Es wäre toll, wenn zukünftig die internationale Klimakonferenz am Semmering stattfinden würde, nicht mehr in Rio, Tokio, Paris... Nein! Am Semmering, im Südbahnhotel! Da ist Platz für 300 Menschen und die anderen Hotels hätten auch noch Platz. Der ganze Ort könnte Fußgängerzone werden. Und dann alternative Möglichkeiten der Fortbewegung zur Verfügung stellen: innovative Technologien, wie Wasserstoffautos, Kutschen, Elektrobikes und -Roller in allen Varianten. Der Verkehr müsste unter dem Semmering durchziehen, eine Station zum Aussteigen könnte es geben und dann mit Rolltreppen zu den Liften und hinauf in den Ort. Der Ort sollte zurück zu seinem Ursprung finden, zum Klima!“

Josef Wagner, Biohotel Wagner



## Semmering – In die Retro-Perspektive nehmen!

### Hintergrund

Seit die Gemeinde Semmering vor rund 100 Jahren als mondäner Kultur- und Kurort entlang der Semmeringbahn entstand, erlebte der Ort viele Höhen und Tiefen. Alt und neu, Kultur und Sport, regionale Initiativen und internationale Investitionen sind nur einige der vielen Aspekte, die den Ort für Besucher\*innen aber auch für die Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich interessant machen. Aktuell befinden sich zwei sehr unterschiedliche Projekte, eine permanente Skulptur von Hans Schabus auf der Passhöhe und eine temporäre Ausstellung im Außenraum, kuratiert von Hedwig Saxenhuber, in Vorbereitung.

### Reden bringt die Leut' z' am

Das bedeutende kulturelle Erbe des Semmerings stellt für die einheimische Bevölkerung sowohl Reichtum als auch Ballast dar. Bei einem Erzählcafé wurden unter dem Titel „Gespräch der 100-jährigen“ Semmeringer\*innen eingeladen, die zum Teil noch aus eigener Erinnerung an die Zeit der Grand Hotels berichten können.

### Alltags- vs. Urlaubsort

Ein Ort, der wie der Semmering seit jeher vom Tourismus geprägt war und es bis heute ist, hat mit vielen, sich ständig wandelnden Herausforderungen zu kämpfen. Der Wandel vom Luxuskurort zu einem Ort für „alle“ bringt Veränderungen. Was heißt es für einen Ort, wenn es fast doppelt so viele Bewohner\*innen mit Zweitwohnsitz als Hauptwohnsitz gibt? Wer nimmt Teil am gemeinsamen Gestalten des Ortes?

INVENTOUR konzipierte mit dem Landschaftsarchitekten Philipp Rode aus Graz und dem Künstler und Kurator Gerald Straub aus Wien Touren durch den Ort zu ausgewählten Stationen, um wichtige Schlüsselthemen des Ortes zu diskutieren: Wieviel Selbstbestimmung ist in der momentanen Situation des Übernehmens von ausländischen Investoren noch möglich? Wie kann mit der zunehmenden Verwaldung bei gleichzeitigem Wunsch nach exklusiven touristischen Angeboten und außergewöhnlichen ästhetischen Ansprüchen umgegangen werden.

Viele naturräumliche und landschaftliche Aspekte, wie auch die Lage im Nahebereich von Großstädten, dem Flachland vom Wiener Becken bis Ungarn hinüber, sprechen für den Semmering als Tourismusdestination und Naherholungsgebiet. Der Strukturwandel, die Veränderung der Eigentümerverhältnisse von großen Immobilien am Semmering und die Veränderungen der individuellen Ansprüche an Lebensqualität machen auf jeden Fall eine strategische Neuausrichtung erforderlich. Welche Impulse können dabei von der Kunst ausgehen?

„Ich war Hausdame im Panhans. Auch der König von Jordanien ist regelmäßig zum Schifahren auf den Semmering gekommen. Alle haben sich gut vertragen, es waren alle gesellschaftlichen Schichten gemeinsam im Hotel. Der 1. Stock war für die Jüdischen Gäste reserviert. Die Familien, die schon vor dem Krieg da waren, sind nach dem Krieg wiedergekommen und haben sich hier getroffen. Es gab eine eigene koschere Küche für sie. Der Jordanische König hingegeben brachte seine eigenen Köche mit, die ihn verwöhnten.“

Teilnehmerin, Führung Hotel Panhans

Wann: 1., 2. und 3. August 2019

Wo: Semmering

Wer: Johanna Reiner, Gerald Straub, Philipp Rode, Lukas Tremetzberger (MOMENT Ö1)

Filmdokumentation: Martin Putz  
Mitarbeit, Dokumentation: Uma Reiner  
Was: Erzählcafé „Gespräch der Hundertjährigen“, Film „Grand Budapest Hotel“ (2014) von Wes Anderson, Tour zu „Einsicht/Innensicht“, Tour zu „Aussichten/Außensicht“

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung und die wichtigen Informationen bei: Viktor Babushchak (Investorenvertreter Panhans Group), Edgar Bauer (Manager Südbahnhotel), Katharina Hanl-Schubernigg (Gemeinde 21), Wolfgang Kos (Kurator, Initiator), Florian Krumpöck und Barbara Amplatz (Kultur Sommer Semmering), Alexander Kuhness (Regionalberater), Kurt Payr (Vizebürgermeister), Michaela Peer (Revierleiterin Österreichische Bundesforste), Horst Schröttner (Bürgermeister a.D.), Josef Wagner (Biohotel Wagner)

Weiters danken wir Frederike Hahnl, Christa Latzelsberger, Alfred Puschelmaier, Dagmar Puschelmaier, Elisabeth Schmidt, Ingrid Schröttner für die Teilnahme am „Gespräch der 100-jährigen“, sowie Gerti Frank, Franz Belina, Ursula Niederkofler, Gertraud Windisch mit denen wir schon im Vorfeld Gespräche geführt haben.

Wann: 22., 23. und 24. August 2019

Wo: Fratres

Wer: Johanna Reiner, Bernadette Meissl, Gert Dressel

Mitarbeit: Fabian Hirschl, Jasmin Schaschl und Philippa (Pippa) Parragh

Was: Druck-Workshop, Führung, Erzählcafé

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung und die wichtigen Informationen bei:

Iris Andraschek & Hubert Lobnig (Künstler), Peter Coreth (Museum Humanum), Rudolf Hofstätter (Bürgermeister), Marcello Hrasko und Doris Zichtl (Nomadesign), Ute Huber-Leierer (Universität für angewandte Kunst), Stephanie Klaura (FabricFabrik), Bernadette Meissl (Viadukt Screen Prints), Alexander Stipsits (Center for the Future), Vesna (Vesna Design), Christa Zahlbruckner und Fabio Gianesi (Museumsmanagement Niederösterreich)

## Fratres – Von (un)sichtbaren Grenzen und deren Überwinden

### Hintergrund

2019 wurde gefeiert. 30 Jahre zuvor wurde etwas Wirklichkeit, was davor niemand zu träumen gewagt hätte, der „Eiserne Vorhang“ wurde geöffnet. Fratres, ein kleiner Ort an der Grenze zu Tschechien, war bereits zweimal Austragungsort für künstlerisch-kritische Reflexionen zu Fragen rund um physische und mentale Grenzen. Iris Andraschek und Hubert Lobnig wurden eingeladen, ein weiteres Projekt an diesem Ort zu realisieren – erstmals mit der Möglichkeit, das dort befindliche Grenzhäuser miteinander zu verbinden. Neun internationale Künstler\*innen wurden eingeladen, bestehende Werke zu zeigen oder neue, spezifisch für den Ort zu entwickeln. Aus diesem Anlass hat die INVENTOUR im August 2019 Fratres und den tschechischen Grenzort Slavonice besucht, um den heute noch vorhandenen als auch gefühlten Grenzlinien nachzugehen und mit Menschen von vor Ort zu diskutieren und analysieren. Das vor 30 Jahren und sicher noch viele Jahre danach in den Köpfen vorhandene „Ende der Welt“, das die Grenze einmal markierte,

ist heute ein Tor in eine überraschend inspirierende und kulturell dynamische Nachbarregion.

### Grenzenlos

Bei einem Druckworkshop mit Viadukt Screen Prints wurde an die Zeit der Öffnung gedacht, es konnten Zitate aus der Dissidentenzeit von 1989 in beiden Sprachen auf Plakate gedruckt und mitgenommen werden. Das Zitat „Stille und Menschen strömen durch die Straße.“ von Oldřich Mikulášek, „Ticho a lidé proudí ulicí“ wurde besonders oft ausgewählt und von den Passant\*innen mitgenommen.

### Blick hinter die Kulissen

Zu einer Führung durchs Museum Humanum in der Kulturbrücke Fratres wurden die Mitarbeiter\*innen der Gemeinde Waldkirchen an der Thaya eingeladen: unter dem Titel „Wie ich zum Sammler wurde“ erzählte der Sammler Peter Coreth den Besucher\*innen aus der Nachbarschaft, wie er auf den abenteuerlichsten Wegen die wertvollen Objekte weltweit auffinden, erwerben und (ohne eigenes Fahrzeug) nach Fratres ins Museum bringen konnte.



„Es gab damals hier nicht viel und heute nicht viel. Der Unterschied ist nur, dass früher hier noch mehr Leute waren, überall lebten Familien mit Kindern. Jetzt, wenn man so schaut, sind nur mehr sehr wenige Leute da. Viele sind single. Die großen Bauernhöfe werden ja nach und nach wegrationalisiert, viele stehen leer. Im Fernsehen war letzts ein Bauer, der hat erzählt, dass er nur als Großbauer überleben kann. Was soll man mit den Kleinbauern machen? Die kommen alle auf den Arbeitsmarkt. Früher haben die Bauern sich selbst und ihre Umgebung ernährt.“

Teilnehmer, Erzählcafé



„Es war für uns eigentlich immer eine tote Grenze, die war tabu. Uns ist von klein auf erklärt worden: ‚Aufpassen, die fangen euch zusammen und erschiessen euch! Vor gut 15 Jahren waren Studierende der Uni Innsbruck da und sind herum gefahren und haben auf beiden Seiten die Leute interviewt. In Retz haben sie ihr Projekt dann präsentiert. Da ist rausgekommen, drüben hat man den Kindern gesagt, wenn ihr rüber geht, essen sie euch auf. Das ist zum Teil in den Nachkriegsgenerationen noch in den Köpfen drin. Dadurch ist es ein bisschen ein komischer Kontakt, den wir haben. Unsere Kinder oder Enkelkinder wachsen schon komplett anders auf.“

Rudolf Hofstätter, Bürgermeister Waldkirchen an der Thaya

## Göpfritz an der Wild – Gedanken über Freiwilligkeit



„Wie schon angesprochen, hat mein Vater mit acht Jahren den Truppenübungsplatz verlassen müssen und bei uns sind damals, wie ich ein kleiner Bub war, nach wie vor immer Leute kommen, die von dort waren. Das habe ich schon von klein auf mitbekommen, wie das alles gewesen ist, wie die ausgesiedelt worden sind. Meine Vorfahren waren über hundert Jahre lang Bauern dort drüben.“

Gerhard Schneider, Initiator Denkmal Göpfritz an der Wild

### Hintergrund

der INVENTOUR in Göpfritz an der Wild war die Eröffnung des Denkmals „Treppe – Bühne – Tribüne“ von Maruša Sagadin für die 16 Freiwilligen Feuerwehren, die im Zuge der Aussiedelung von 42 Dörfern für den Truppenübungsplatz Döllersheim (heute Allentsteig) in Vergessenheit geraten sind.

### Zusammenhalt

Engagierte Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr von Göpfritz an der Wild bemühen sich, die Geschichte der ausgesiedelten Feuerwehren nicht zu vergessen und pflegen ein reges Gemeinschaftsleben. Seit einigen Jahren wird diese Geschichte der Feuerwehren in einem örtlichen Museum gesammelt. Das Denkmal von Maruša Sagadin fügt dem Platz vor dem Feuerwehrhaus eine Bühne und ein Sitzmöbel hinzu. Der Aufenthalt der INVENTOUR wurde dazu genutzt, gemeinsam mit den Göpfritzer\*innen das Potential des Denkmals als Möbel im öffentlichen Raum zu erproben und eventuelle Distanzen oder Respekt vor dem Denkmal abzubauen.

Mit der Feuerwehrjugend und der Künstlerin Stefanie Pichler wurde zum Thema Freiwilligkeit gearbeitet. Nicht nur die historische Dimension, sondern auch der gegenwärtige Bezug zum Thema wurden im Workshop „Unsere Freizeit – SLOGANS“ thematisiert. Mittels Transfertechnik, einer ganz einfachen Drucktechnik, wurden individuelle Botschaften auf T-Shirts gedruckt. Slogans wie „Wir helfen in Not. Freiwillige Feuerwehr Göpfritz“, oder „Unsere Freizeit für deine Sicherheit“, „Einer für alle, alle für einen“ in Kombination mit Collagen aus Zeichen und Bildern wurden ausgeschnitten und auf die T-Shirts transferiert.

### Einen Ort vermissen

Was es bedeutet, den Ort seiner Herkunft zu verlieren, wurde durch die beiden Dokumen-

tarfilme, die am Abend im Bus-Open-Air Kino gezeigt wurden und durch die Erzählungen von Betroffenen im Erzählcafé „Ein Dilemma: das verlorene und das gewonnene Land“ am Tag darauf, deutlich. Expert\*innen bzw. Alltagsexpert\*innen und über vierzig Teilnehmer\*innen erzählten über ihre persönlichen Erfahrungen oder ihr Tun, ihr freiwilliges Engagement und das Leben am Rande des Truppenübungsplatzes: u.a. mit Bernhard Lehr, Obmann des Vereins „Freunde der alten Heimat“, Gerhard Schneider, Initiator des Denkmals und bei der Freiwilligen Feuerwehr sowie im Museumsverein aktiv. Andrea Neunteufel, Bäuerin – hat einen starken Bezug zu Grund und Boden, den die meist bäuerlich geprägten Ausgesiedelten zurücklassen mussten. Sie ist außerdem bei der Freiwilligen Feuerwehr, bei der Kirche und im Verschönerungsverein aktiv. Georg Lembergh ist Filmmacher und hat 2018 einen Dokumentarfilm über die Absiedelung im Rahmen der Flutung des Stausees am Reschenpass in Südtirol gemacht.



**Wann:** 8., 13. und 14. September 2019

**Wo:** Göpfritz an der Wild

**Wer:** Johanna Reiner, Christina Nägele, Gert Dressel, Stefanie Pichler, Bernhard Lehr, Georg Lembergh, Andrea Neunteufel, Gerhard Schneider

**Was:** Workshop, Kino, Erzählcafé

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung und die wichtigen Informationen bei:

Silvia Riedl-Weixlbraun (Bürgermeisterin), Maruša Sagadin (Künstlerin), Werner Scheidl (Vizebürgermeister), Patrick Schneider (Freiwillige Feuerwehr), Konstantin Lütgendorf, Christian Kubitschka, Dietmar Butschell, Julius Schlapschy (Truppenübungsplatz Allentsteig), Elisabeth Schöffl-Pöll und der Freiwilligen Feuerwehr Göpfritz a.d. Wild



„Mir fällt nur ein, dass ich bis zum 14. Lebensjahr keine eigenen Entscheidungen treffen konnte. Ich hab leider nicht entschieden, weiter in die Schule zu gehen, obwohl ich das lieber wollte. Zu einem gewissen Zeitpunkt kam von meinen Eltern nur die Frage, was lernst du jetzt? Ich wollte dann Automechanikerin werden. Das ging damals auch nicht. Es waren die 60er Jahre, wo ein Mädchen noch nicht so leicht den Beruf, den sie wollte, lernen konnte.“

Inge Wurzer, Hüttenwirtin Ybbstaler Hütte

## Lunz am See – direkt durch Lunz durch

### Hintergrund

Die letzte INVENTOUR im Oktober führte nach Lunz am See. Anlass war das von Florian Pumhösl geplante Mahnmal zum ehemaligen HJ-Heim, das im Gebäude des heutigen WasserClusters in Lunz untergebracht war. Mit dem Mahnmal, das 2020 fertig gestellt wird, möchte der WasserCluster auf die Geschichte des Gebäudes als ehemaliges Hitlerjugend Heim aufmerksam machen. Florian Pumhösl gibt in seiner Gestaltung des Mahnmals ein Fragment des Stimmzettels für die Wahl des „Großdeutschen Reichstags und die Volksabstimmung zur Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich“ am 10. April 1938 wieder. Mit dem auf Initiative des WasserClusters geplanten Mahnmal wird auf die Gefahr der Aushebelung demokratischer Prinzipien in einer Gesellschaft verwiesen.

### Geradewegs

Ein gelungener Schlusspunkt der INVENTOUR war der Workshop mit Schüler\*innen der NMS Lunz. Eine gerade Linie wurde durch den Ort (von Nord nach Süd) gezogen und dieser mit den Schüler\*innen nachgegangen. Unerwartetes, Neues, Ungewohntes erlebten die Schüler\*innen auf diesem ungewöhnlichen Weg durch ihre vertraute Stadt.

Sie mussten alleine und in der Gruppe aktive und bewusste Entscheidungen treffen, die sie auch laufend diskutierten. Der Workshop, den Gerald Straub mit Barbara Hoelbling vom Künstlerduo hoeb/hoelb in der NMS Lunz durchführte, machte den Umgang mit „Alltagsentscheidungen“ – von Gebrauchsgegenständen (warum haben wir alle die gleichen Hausschuhe?) bis hin zu „wer macht was zum Trend?“ (von Computerspielen bis zu tiktok) bewusst.

### Entscheidungen treffen

Am Nachmittag waren auch die Erwachsenen zu einer Durchquerung von Lunz eingeladen (von West nach Ost). So wurde in einer weiteren dreistündigen Exkursion das Dorf erforscht, mit Passant\*innen auf dem Weg gesprochen, soziale Zusammenhänge hergestellt und immer wieder gemeinsame Entscheidungen getroffen. Mit Kreidespray wurde der Weg markiert, Wollfäden wurden zusammengeknotet und als erkennbare Spur gelegt.

Beim abschließenden Erzählcafé kamen Einwohner\*innen aus Lunz zusammen, um Geschichten über wichtige Entscheidungen im Leben zu hören und selbst zu erzählen. Waren wir immer in der Lage zu entscheiden? Haben heutige Generationen mehr individuelle Möglichkeiten, Entscheidungen zu treffen?

**Wann:** 10., 11. und 12. Oktober 2019

**Wo:** Lunz am See

**Wer:** Johanna Reiner, Barbara Hoelbling, Gerald Straub, Gert Dressel

**Was:** Workshop, Touren, Erzählcafé

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung und die wichtigen Informationen bei:

Suzie Heger (ehem. Intendantin Wellenklänge), Thomas Hein, Romana Hödl und Gabriele Weigelhofer (WasserCluster Lunz), Thomas Holzgruber, Eva Maria Käfer und Christian & Lore Pechhacker (NMS Lunz am See), Josef Schachner (Bürgermeister), Thomas Weber (Amtsleiter Gemeinde), Pierre Paionni (Pizzeria Chez Pierre), Inge Wurzer (Ybbstaler Hütte)

„Sich gegen Normen aufzulehnen, das war zu meiner Zeit viel zu gefährlich, da hat's Watschen gegeben. Und Entscheidungsfreiheit, diese Offenheit hat es nicht gegeben. Du hast nach der Matura Psychologie, Medizin, Jus und Wirtschaft studieren können. Was ist das für eine Wahl? Es ist ein Wahnsinn, was du heutzutage alles machen kannst. Auslandsaufenthalt war nicht einmal denkbar damals. Mehr Wahlfreiheit ist auch wieder schwierig. Aber es ist wirklich anders heute.“

Teilnehmerin Erzählcafé





## Ausblick auf 2020

**Auch 2020/21 werden wir mit dem INVENTOUR Bus neue Projekte von Kunst im öffentlichen Raum NÖ begleiten.**

**Auf Grund der veränderten Situation durch die aktuelle Coronavirus-Pandemie können wir jedoch zum jetzigen Zeitpunkt noch keine konkreten Termine bekannt geben.**

**Für aktuelle Informationen besuchen Sie bitte unsere Website: [www.publicart.at](http://www.publicart.at)**

**Für folgende Orte sind derzeit Projekte in Vorbereitung:**

### **Orth an der Donau Franz Kapfer**

Museum Orth lädt den Künstler Franz Kapfer ein, sich mit der Geschichte von Niklas Graf Salm auseinanderzusetzen, der als Feldherr erfolgreich die Verteidigung der Stadt Wien gegen die Türkenbelagerung organisierte. Anlass ist die Sonderausstellung im Schloss Orth, das ab 1520 im Besitz von Niklas Graf Salm zu einem prächtigen Renaissance-Schloss ausgebaut wurde.

### **Lunz am See Florian Pumhösl**

Anlässlich der Eröffnung des Mahnmals beschäftigt sich die INVENTOUR ein zweites Mal mit Lunz am See. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Jugend, Demokratie, Eigenverantwortung und Handlungsspielraum wollen wir anhand des Projekts von Florian Pumhösl vertiefen. Das Mahmal verweist auf die Gefahr der Aushebelung demokratischer Prinzipien in einer Gesellschaft.

### **Klein-Meiseldorf Nicole Six und Paul Petritsch**

In Klein-Meiseldorf wird ein neues Ortszentrum geschaffen. Die Frage, die sich die Künstler\*innen gestellt haben ist u.a, welche künstlerische Intervention die Aufenthaltsqualität eines Ortes steigern kann? Welche Symbole stehen für Gemeinschaft? Welche Symbole aktivieren den Menschen?

### **Wachau Heep und Schillinger**

Im Rahmen des Jubiläums von 20 Jahre Weltkulturerbe in der Wachau werden wir zur Auseinandersetzung mit einigen der in der Region vorhandenen Kunstwerke einladen. Im Zentrum steht der neu errichtete Aussichtsturm in Rossatz. Thema des Baus ist der verantwortungs-bewusste Umgang mit der Landschaft, bei gleichzeitigem Ausbau der touristischen Infrastruktur.

# WWW.PUBLICART.AT

